Biken im Tessin bei bestem Wetter mit Aussicht auf Lugano und Agno

Bike & Hike

Monte Bar im Tessin

BLICKFANG

Die panoramareiche Höhentour hinauf zum Monte Bar ist ein echter Klassiker im Tessin. Bereits bei der Auffahrt blickt man auf den Lago di Lugano und über den gesamten Sottoceneri. Vorausgesetzt, der Wolkenhimmel spielt mit.

Text: Folkert Lenz

Foto: Swiss Image.ch/Stephan Schacher

Wie gut, dass wir nicht mehr in den 1930er Jahren leben. Das Baumaterial für die Berghütte unter dem Gipfel des Monte Bar — heute ein beliebter Stopp für Mountainbiker — musste nämlich mit menschlicher Muskelkraft zu seinem Bestimmungsort getragen werden. Genauer gesagt waren es vorwiegend Frauen, die 1936 für den Schweizer Alpen Club (SAC) Steine, Blech und Holz auf die Berg-Baustelle schleppten. Und nachdem sie sich als Tessiner Sherpa-Frauen schon mal einen Namen gemacht hatten, boten sie ihre Trägerinnen-Dienste auch in den Folgejahren an, als der SAC dort oben eine Ski-Piste einrichtete. Weil die wohlhabenden Städter aus Lugano nämlich keine Lust hatten, ihre Abfahrtsbretter stundenlang bergan zu tragen, gaben sie ihre Ski einfach bei den Frauen ab, die schon auf dem Kirchplatz von Bidogno warteten.

Stete Steigung ab Bidogno

Genug Zeit für Gedanken über alte Geschichten hat heutzutage, wer in dem beschaulichen Ort Bidogno (798 m) in den Fahrradsattel steigt und sich per Velo zur Capanna Monte Bar (1609 m) aufmacht. Denn gleich aus dem Ort heraus klettert das Sträßchen steil die Hänge der Caval Drossa hinauf. Warmrollen zum Einfahren? Von wegen! Auch wenn der Untergrund keineswegs ein Mountainbike verlangt, so ist eine gefällige Untersetzung beim Antrieb sehr hilfreich. Denn das dünne Asphaltband zu Beginn der ▷

Tour nimmt sofort eine ordentliche Steigung auf und hält diese über fast 800 Höhenmeter durch. Erst durch Wald, später zwischen Wiesen gewinnt der Weg mit jedem Meter auch an Höhe. Hier heißt es einfach: strampeln!

Der Monte Bar (1816 m) gilt zwar als Parade-Ausblick über Lugano, doch bisweilen ist der Blick auch getrübt: Zum Beispiel, wenn sich die feuchte Luft aus dem Süden an seinen Hängen staut, wie an diesem Morgen. Dann wird die Aussichtsloge zur Waschküche. Die feuchte Watte, die alles einhüllt, schluckt auch die Geräusche. So lässt sich nur raten, was im Nebel neben der Alp-Straße sein (Un-)Wesen treibt. Helles Glöckchen-Geklingel mit einem leisen Meckern garniert: Es sind wohl Ziegen, die im Dunst am Gras mümmeln. Tieferes Schellenläuten lässt später auf eine Kuhherde schließen. Ein Eselspaar zeigt sich schemenhaft, als es von einem Wiesenstück zum nächsten quert. Von dem einsamen Radler lässt es sich nicht beirren. Der Solist auf zwei Stollenreifen ist aber froh, als die Alpe Rompiago (1275 m) erreicht ist. Zwei Ziegenböcke, die sich auf dem Weg lümmeln, zwingen den Biker eh zu einem Stopp. Und eigentlich wäre der Bauernhof mit Einkehrmöglichkeit ideal für ein zweites Frühstück. Aber da es langsam aufklart, ist es wohl besser, noch die lange Serpentine zum Motto della Croce (1393 m) in Angriff zu nehmen. Vom wuchtigen Stahlkreuz aus hat man nämlich einen guten Überblick über die Vorberge bis hinab zum Luganer See. Passgenau reißen die Wolken auf.

Kurzer Gipfel-Hike

Lange rätselt man dann in der schottrigen Traverse durch die Südwest-Flanke vom Monte Bar, wann denn wohl die Hütte dort auftaucht. Der moderne Holz-Glas-Kubus verbirgt sich in der einzigen Baumgruppe auf der Graskuppe. Und das XXL-Panorama auf seiner Sonnenterrasse könnte sich sehen lassen: Von den eisgepanzerten Walliser Bergriesen und den schneebedeckten Hochgipfeln der Tessiner Alpen auf der einen Seite bis hin zu den satt-grünen Voralpen und den Seen auf der anderen – wenn nicht immer wieder Wolkenfetzen vorbeiziehen würden. Vielleicht gibt es ja am Gipfel mehr Durchblick? Per pedes also die letzten 200 Höhenmeter bis auf die Spitze vom Monte Bar (1816 m). Die Bike&Hike-Tour wird durch einen halbstündigen Fuß-Sprint durch Wiesen und Kraut gekrönt. Das vermeintliche Gipfelkreuz entpuppt sich bei genauerem Hinschauen als schnöder Antennenmast. Sei's drum…

Nach der Rückkehr zur Hütte sind wieder die Biker-Gene gefragt. Die Querung hinüber nach Piandanazzo (1603 m) stimmt darauf ein, dass die Spurbrei-

1 Außer Gipfeln soll droben am Monte Bar nichts gejagt werden.
2 An der Alpe Rompiago sorgen Biker noch für Aufsehen.
3 Ein echter Hingucker: die Capanna Monte Bar

Fotos: Folkert Lenz (2), Milo Zancchia

te der Bike-Wege allmählich schmaler wird. Auch der Untergrund wird zusehends rauer. Und das Gefälle nimmt mit jedem Kilometer zu. Auch Rad-Piloten ohne große Technik-Erfahrung kommen hier schnell in den Trail-Flow, weil es sich recht einfach dahin rollen lässt. Am Bachbett Cügnö dal Morin ist leider wieder der Alp-Schotterweg erreicht — viel zu schnell ist die Gelände-Passage vorbei. Andererseits bleiben auf dem simplen Terrain jetzt Zeit und Nerven, um die Aussicht und den Blick auf die Dolomitzähne der Denti della Vecchia gegenüber zu genießen. Kurz nach dem Brückchen über den Fiume Bello endet die Schleife auf der Almstraße, die sich nach Bidogno hinunterstürzt. Ein rasantes Finale! ◀

Zu wenige Trail-Kilometer! Fand **Folkert Lenz** auf der klassischen Monte-Bar-Runde. Hängte ein paar Schleifen an der Caval Drossa dran. Und kam auf seine Kosten.

MONTE BAR (1816 m)

Die Bike-Runde von Bidogno über die Capanna Monte Bar ist ein Klassiker.

Auffahrt Rad: 10 km, 800 Hm, 2 ½ Std.
Aufstieg und Abstieg: 2 km, 200 Hm, ¾ Std.
Abfahrt Rad: 13 km, 850 Hm, 1 ¼ Std.
Gesamt: 25 km, 1050 Hm, 4 ½ Std.

Anforderungen: Die biketechnischen Anforderungen auf der viel zu kurzen Trail-Passage sind mittel. Ansonsten einfach. Der Wanderweg auf den Gipfel ist gut mit Bike-Schuhen gangbar: Das sagt wohl alles.

Hütte: Capanna Monte Bar (1609 m), SAC, Tel. 00 41/91/9 66 33 22, capannamontebar.casticino.ch
Ausgangs-/Endpunkt: Bidogno (798 m)
Karte: Landeskarte der Schweiz 1:25 000, Blatt 1333 »Tesserete«
Route: Bidogno – Alpe Rompiago – Motto della Croce – Capanna Monte Bar – Piandanazzo – Pianca del Bosco – Valle del Fiume Bello – Bidogno

Tourenkarte Heftmitte: 10

CAPANNA MONTE BAR

Eine Designer-Berghütte

Bei der Ankunft überrascht ein architektonischer Hingucker modernster Provenienz. Kein Wunder: Wurde die alte SAC-Hütte von 1936 doch erst vor vier Jahren durch den auffälligen Würfel ersetzt. Quadratisch, praktisch, mit viel Holz und Glas. Erdacht von den Architekten Oliviero Piffaretti und Carlo Romano aus Mendrisio. Wenn sich nicht gerade die Sonnenterrasse anbietet, dann kann die Landschaft auch durch die großen, bis zum Boden reichenden Scheiben gemütlich von drinnen bestaunt werden. Weiterer Pluspunkt neben dem Design: Das Haus nennt sich »bike-friendly« – nicht zuletzt wegen der Gratis-Stromtankstellen für E-Bikes.